

Berliner Exponate

Die Stele des Hor (Berlin Inv.Nr. 24038)



Abb. 1: Stele des Hor, Berlin 24038 (aus: Priese 1991: 107)

In der neu eröffneten ägyptischen Ausstellung im Alten Museum findet man unter den Stelen auch ein Exemplar, das die Inventarnummer 24038 trägt (Abb. 1).

Diese Stele war bereits im Bode Museum ausgestellt, allerdings nicht mehr in der Zeit kurz vor der Schließung. Sie wurde 1991 von Priese im Katalog des Bodemuseums publiziert.

Ihr Herkunftsort ist unbekannt, die Erwerbung erfolgte im Kriegsjahr 1943.

Die Stele ist 26 cm hoch und besteht aus Kalkstein, der von einer rotbraunen Patina überzogen ist. An den ungeglätteten Seiten der Stele fehlt diese Patina. Die Dekoration wurde in versenktem Relief angebracht, Reste der einstigen Bemalung sind nicht mehr zu erkennen.

Darstellungen

Das abgerundete Giebelfeld wird - wie so häufig - von einer Sonne mit Uräen und Flügeln (Horus von Edfu) unter dem Himmelszeichen eingenommen. Zwischen den Flügeln sind zwei symmetrisch angeordnete Udjat-Augen abgebildet, zwischen diesen wiederum in der Mitte ein Schen-Ring (Kartusche), darunter drei Wasserli-

nien über einem Wassernapf. Diese Symbole für Schutz und Versorgung kommen auf Totenstelen seit dem Mittleren Reich vor.

Links sitzt ein falkenköpfiger Gott auf einem Blockthron, der auf einem Podest steht. Über die Lehne des Throns hängt das Sitzkissen. Der Gott trägt auf dem Kopf eine Sonnenscheibe, von der ein Uräus herabhängt. Vor der Brust des Gottes kreuzen sich seine Arme, in seiner Linken hält er den Krummstab (*hq3*) und in der Rechten den Wedel (*nh3h3*), Insignien des Königs und des Totengottes Osiris. Die Mumiengestalt des Gottes ist daran zu erkennen, dass scheinbar nur ein Bein dargestellt ist, da bei einer Mumie ja beide Beine durch die Bandagen eng zusammenschnürt sind.

Vor dem Gott steht ein Opfertisch, auf dem drei Brote, eine Frucht (Weintraube?) und ein Lotosstängel mit zwei Blüten zu finden sind. Darunter steht noch ein Lattich.

Von rechts nähern sich dem Gott ein Mann und eine Frau, die die Arme im Gebet erhoben haben. Der Mann ist über einem kurzen Schurz mit einem faltenreichen Gewand bekleidet, das Oberkörper und Oberarme und die Oberschenkel und zwei Drittel der Unterschenkel bedeckt. Auf dem Kopf trägt er eine lange Perücke, um die ein Band gebunden ist. Auf dieser Perücke sitzt ein Salbkegel und liegt ein Lotosstängel mit geschlossener Blüte. Am Kinn des Mannes erkennt man einen kurzen Bart, um den Hals ist ein breiter Halskragen gelegt.

Die Frau trägt ein faltenreiches Gewand, das bis auf den Spann und auf den Boden reicht. Nach Priese handelt es sich um ein enges Kleid, das auf dem Spann aufliegt, einen weiten, bodenlangen Umhang und eine Jacke. Die dreiteilige Perücke der Frau ist mit einem Band umwickelt und auch mit einem Lotosstängel und einem Salbkegel gekrönt.

Die Gesichter von Mann und Frau sind sehr sorgfältig gearbeitet. Dabei sind Augenbrauen und Augenoberlid wie aufgelegt gearbeitet („Spagettiaugenbrauen“), während die Unterkante des Auges wie ausgeschnitten gestaltet ist.

In mindestens drei Fällen sind dem Künstler, der die Stele reliefierte, Fehler unterlaufen:

1. Schulter und Perücke des Re-Harachte durchschneiden den Krummstab, obwohl dieser sich vor ihnen befindet.
2. Die Oberkante des Blockthrones hat rechts keine Begrenzung.
3. Die Gliederung der Haare der Perücke der Frau, die vor der Schulter liegen, scheint nahtlos in die Falten des Gewandes („Jacke“) überzugehen.

Text

Die Beischriften lauten:

vor dem Gott:

R^c-Hrw-3h.ty ntr 3 nb p.t

d=f htp(.w) nb(.w) n

„Re-Harachte, der große Gott, Herr des Himmels,
er möge alle Opfergaben geben an ...“

über und hinter dem Mann:

Wsjr w^cb hmww

Hrw m^{3c}-(hrw)

s³ n

w^cb K3p=f-n-h3-Mw.t m^{3c}-hrw

„... den Osiris, den Reinen (oder: Reinigungspriester) (und) Handwerker (oder: Zimmermann)

Hor, selig,

Sohn des

Reinen (oder: Reinigungspriester) Kapef-en-ha-Mut, selig.“

über der Frau:

nb(.t)-pr šm^cy.t n Jmn

Mw.t-h^c=tj m^{3c}.t-hrw

s³(.t) Mw.t-m-jp.t m^{3c}.t-hrw

„(... und an) die Hausherrin (und) Sängerin des Amun

Mut-chati, selig,

Tochter der Mut-em-ipet, selig.“

Priese wollte die Beischriften über der Frau als noch zum Mann gehörig lesen, also als Angabe von dessen Mutter und Großmutter, und nur die Inschrift hinter dem Mann als die der Frau sehen, also:

Mann: Hor, Sohn der Mut-chati, Tochter der Mut-em-ipet

Frau: Kapef-en-ha-Mut

Für eine alternative, nämlich die hier vorgeschlagene Lesung sprechen mehrere Gründe: Der männlich konstruierte Personennamen Kapef-en-ha-Mut („Er verbirgt sich hinter Mut“) bezieht sich wirklich auf einen Mann, die Ägypter hätten hier somit keinen Fehler gemacht. Das Fehlen der Femininendungen an dieser Stelle bei „Reiner“ und „selig“ wäre zwar zu dieser Zeit gut möglich, doch sind bei den beiden sicheren Frauennamen (Mut-chati, Mut-em-ipet) die Femininendungen bei „selig“ immer vorhanden. Auch erscheint es insgesamt plausibel, dass der Mann seinen Vater angibt, der den gleichen Titel („Reiner“) trägt und die Frau ihre Mutter. Die Beischrift der Frau ist dieser eindeutig und in gleicher Art und Weise wie beim Mann zugeordnet, wie es auch auf anderen Stelen üblich ist. Doch während bei der Frau noch Text am Stellenrand untergebracht werden konnte, wurden beim Mann die Angaben zum Vater hinter der Darstellung des Mannes eingeschoben. Daraus ergibt sich:

Hor (Horus) ist Sohn des Kapef-n-ha-Mut („Er verbirgt sich hinter Mut“). Der Titel des Hor sieht aus wie „Rein(igungspriester) der Handwerker“, da anscheinend mit Angabe des Plurals bei „Handwerker“, doch ist mir ein solcher Titel unbekannt. Der Name des Vaters ist sonst nicht belegt, doch kommen Bildungen der Form „Kapef(en)-ha + Gott“ mit den Göttern Isis, Amun, Month und Khonsu, auch als Frauennamen Kapes(en)-ha-Isis, ab der 3. Zwischenzeit vor.

Die Amunssängerin Mut-chati („Mut ist erschienen“) ist Tochter der Mut-em-ipet („Mut ist im Harim/in Luxor“). Für beide Namen gibt es diverse Belege. Von einer „Hausherrin“ Mut-chati (in identischer Schreibung) existiert ein thebanischer Totenbuchpapyrus im Museum Turin (1862 C, Wende 21./22. Dynastie). Einige Objekte können eventuell der hier genannten Mutter Mut-em-ipet zugewiesen werden:

- eine Mumienkartonage in London British Museum 15656, aus Theben, Mitte 21. Dynastie

- eine Erwähnung auf einem Sarg in Krakau Universitätsmus. 10628, aus Theben, Wende 21./22. Dynastie

- ein Fayence-Uschebti, Kairo Äg. Mus. 48295 (?), 22. Dynastie

Dabei wird diese Frau als Sängerin des Amun bezeichnet, ihr Name auch wie auf der Stele mit „n“ (wie Mut-en-ipet) für „m“ geschrieben.

Funktion, Datierung und Herkunft

Nach Darstellung und Beischriften handelt es sich zweifellos um eine Grab- oder Totenstele.

Beim Erwerb wurden keine Angaben zum Herkunftsort mitgeteilt. Dieser wie auch die Datierung können also nur aus dem Objekt selbst erschlossen werden. Priese schlug als Datierung grob „um 1000 bis 600 v. Chr.“ vor, ohne weitere Begründung. In der derzeitigen Ausstellung wird als Datierung „3. Zwischenzeit, 21. Dynastie, um 1075-945 v. Chr.“ angegeben.

Die Stele ist eindeutig in die 3. Zwischenzeit zu datieren. Dafür sprechen die Dominanz des Bildfeldes, die Darstellung des sitzenden Re-Harachte mit den Attributen des Osiris, die langen, weiten, faltenreichen Gewänder (bes. das zum Boden reichende Kleid der Frau), die sorgfältige, gut proportionierte Gestalt der Figuren, das Fehlen eines eigenständigen Textfeldes und die Schreibung des Namens Osiris. Die Kombination dieser Merkmale ist nach 700 v. Chr. und vor 1000 v. Chr. nicht denkbar. Parallelen zu Stelen dieser Zeit finden wir auch bei Namen und Titeln. Die Titelkombination „Reiner und Handwerker“ (?) trägt auch ein Juef-aa auf der thebanischen Stele Cambridge Fitzwilliam Museum Acc.No. E.GA. 119.1949. Namen der Bildung „Kapef-(en)-ha + Gott“ kommen nach dem Neuen Reich bis zum Anfang der Ptolemäerzeit vor. Der sitzende Re-Harachte mit Osirisattributen (nach Priese Osiris als Ba des Sonnengottes) scheint auf Totenstelen zudem ab der 22. Dynastie typisch zu sein, nicht mehr jedoch in der 25. Dynastie vorzukommen. Eine noch präzisere Einordnung ermöglicht die Form des Salbkegels, welcher in dieser Ausprägung nur bis zum späten 9. Jh. v. Chr. verwendet wurde. Damit können wir die Stele auf den Zeitraum vom etwa 950 bis 800 v. Chr. einschränken.

Die meisten aus der 3. Zwischenzeit überlieferten Grabstelen stammen aus Theben (mind. 160), eine geringere Anzahl aus Abydos (mind. 25) und nur einzelne oder wenige aus anderen Nekropolen, z.B. Koptos, Memphis oder Bubastis. Deutliche Parallelen der bildliche Gestaltung zeigen die thebanischen Stelen, und auch

die in den Titeln und Namen vorkommenden Götter Amun und Mut (von Luxor ?) sprechen für Theben, ebenso mögliche weitere thebanische Objekte der beiden auf der Stele genannten Frauen. Auch sollen Namensbildungen der Form „Kapef-(en)-ha + Gott“ gerade in der thebanischen Priesterschaft häufig gewesen sein. Material und Technik stellen diese Lokalisierung allerdings in Zweifel. Die meisten thebanischen Grabstelen sind aus Holz und bemalt. Die wenigen Stelen aus Stein folgen diesem Schema, wenn sie nur bemalt sind (zwei bis vier Stelen). Unter den etwa neun publizierten reliefierten Exemplaren lässt sich jedoch kaum ein gutes Vergleichsexemplar finden: meist ist ein größeres Textfeld unter dem Bild vorhanden und im Bildfeld sind mehrere Götter dargestellt, wobei nur zweimal der mumiengehaltige Re-Harachte erscheint.

Da die anderen Nekropolen nur sehr wenig Belege liefern, kann als Alternative hier nur noch Abydos in Betracht gezogen werden. Alle von dort überlieferten Stelen der 3. Zwischenzeit sind im Relief dekoriert. Ein Textfeld kann vorhanden sein oder fehlen. Namen und Titel, die mit thebanischen Göttern zusammengesetzt sind (z.B. Sängerin des Amun), kommen hier auch vor. Und selbst wenn die beiden Frauen wirklich mit den in Theben bestatteten identisch sein sollten, so könnte doch die Stele entweder nur die Grabstele des Mannes oder die Stele für eine Gedenkkapelle ohne Grab (Kenotaph) gewesen sein. Auch die Namensbildung mit „Kapef-(en)-ha + Gott“ ist aus Abydos bekannt, nämlich durch den Besitzer der Stele Paris Louvre E 3127, Kapef-ha-Isis (Abb.2).



Abb. 2: Stele des Kapef-ha-Isis, Paris Louvre E 3127 (Umzeichnung nach: Guerneur 2005: Tf.20)

Als Gott ist auf abydenischen Totenstelen dieser Zeit am häufigsten Osiris anzutreffen, seltener kommen Isis, Mehit und Harsiese vor. Re-Harachte ist nur einmal belegt, und zwar als Re-Harachte-Atum mit gleicher Ikonographie auf der Stele Hannover 1935.200.210 (vor 800 v. Chr., Abb. 3).



Abb. 3: Stele des Harsiese, Hannover 1935.200.210 (Umzeichnung nach: Loth 2005: 90)

Damit liegt aber eine Herkunft aus Abydos im Bereich des Möglichen. Wegen Material und Technik sowie enger stilistischer Parallelen, bes. bei den Stelen Hannover 1935.200.210, Paris Louvre E 3127 und Kairo JE 22134 (Abb. 4)



Abb. 4: Stele des Hor-mes, Kairo JE 22134 (Umzeichnung nach: Negm 1997: 47)

erscheint mir dies auch wahrscheinlicher als eine Herkunft aus Theben.

Marc Loth

Bibliographie

Priese, Karl-Heinz. (Hg.) Ägyptisches Museum Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung. Mainz, 1991. 106f Nr. 99.

Literatur (Auswahl):

Guermeur, I. *Les Cultes d'Amon hors de Thèbes: Recherches de géographie religieuse*. Turnhout, 2005.

Jansen-Winkeln, K. *Text und Sprache in der 3. Zwischenzeit: Vorarbeiten zu einer spätmittelägyptischen Grammatik*. ÄAT 26. Wiesbaden, 1994.

Leahy, A. "Abydos in the Libyan Period". *Libya and Egypt c1300-750 BC*. Hg. A. Leahy. London, 1990. 155-200.

Loth, M. "Stela of Pa-di-Isis before the Sun God". *Immortal Pharaoh: The Tomb of Thutmose III*. Madrid, 2005. 90 Nr.6.

Munro, P. *Die spätägyptischen Totenstelen*. ÄF 25. Glückstadt, 1973.

Negm, Maged. "A Stela of the Servant of Osiris Hormose". *Göttinger Miszellen* 158 (1997): 43-7.

Niwiński, A. *Studies on the Illustrated Theban Funerary Papyri of the 11th and 10th Centuries B.C.* OBO 86. Freiburg/Göttingen, 1989.

ders. *21st Dynasty Coffins from Thebes: Chronological and Typological Studies*. Theben 5. Mainz, 1998.

Ranke, H. *Die ägyptischen Personennamen*. 3 Bde. Glückstadt/Hamburg: 1935-77.

